

# Konzeption



M.Mucha/ RDN Verlag

Ev. Kindergarten Gertrudenau  
Gertrudenstr.12  
45701 Herten  
Tel: 02366 4433  
Mail: [re-kita-gertrudenstrasse@kk-ekvw.de](mailto:re-kita-gertrudenstrasse@kk-ekvw.de)



Evangelische Christus Kirchengemeinde Herten

**Inhaltsverzeichnis:**

1. Angaben zur Einrichtung	Seite 3-4
2. Leitbild der Einrichtung	Seite 4-5
3. Pädagogische Zielsetzung	Seite 5-6
4. Eingewöhnung nach infans	Seite 7
5. Die offene Arbeit in der Kita	Seite 8-9
6. Funktions-/ Bildungsräume	Seite 9
7. Funktions-/ Bildungsräume im Überblick	Seite 10-15
8. U3- Bereich	Seite 15-18
9. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung §8a SGB	Seite 19
10. Integration/Inklusion	Seite 19
11. Beobachtung und Dokumentation	Seite 20
12. Zusammenarbeit mit den Eltern	Seite 21
13. Partizipation/ Beschwerde	Seite 22-23
14. Beschwerdeverfahren für Kinder	Seite 23

Evangelische Christus Kirchengemeinde Herten

## 1. Angaben zur Einrichtung:

Die ursprüngliche Einrichtung ist 1902 als Kleinkinderschule von der Bergwerksgesellschaft Hibernia gegründet worden. Das alte Gebäude war im traditionellen Stil der damaligen Bergbaukultur errichtet worden. Es bestand aus dem typischen Backstein, der auch in der umgebenden Siedlung den Grundbaustoff darstellt. Seit 1964 ist der Kindergarten an die Ev. Kirchengemeinde Langenbochum-Scherlebeck übereignet und als Regelkindergarten eröffnet worden. Die Einrichtung bot 75 Kindern, 3 Gruppen, im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt Platz. Die dritte Gruppe wurde bereits vor einigen Jahren geschlossen, so dass noch 50 Kindergartenplätze zur Verfügung standen. Räume, Gruppen und Personalschlüssel wurden ständig an die gesellschaftlichen und gesetzlichen Veränderungen angepasst. Seit Mai 2019 gibt es einen neuen, größeren und in Holzrahmenbauweise gebauten Kindergarten.

Zusammen mit unserem Inverstor ist es uns gelungen, ein 570qm großes Gebäude zu errichten und trotzdem nicht auf das großzügige Außengelände zu verzichten. Das eingeschossige, ebenerdige Gebäude hat Platz für 55 Kinder im Alter von 0-6 Jahren.

Die Personalsituation sieht wie folgt aus:

- eine Kita-Leiterin
- neun Erzieherinnen (Voll- und Teilzeit, staatl. anerkannt)
- eine integrative Kraft
- eine Hauswirtschaftskraft
- zwei Reinigungskräfte

Alle in der Kita beschäftigten Mitarbeiterinnen besitzen die geforderten Berufsabschlüsse für ihre Tätigkeiten. Ihre Kenntnisse erweitern sie kontinuierlich durch Fortbildungen. Feste Bestandteile der Fortbildungen sind Brandschutz und Erste-Hilfe, sowie die Weiterbildung zur Hygienebeauftragten und Sicherheitsbeauftragten.

Unsere Öffnungszeiten:

7.30 – 12.30 Uhr	25 Stundenbucher
7.00 – 14.00 Uhr	35 Stundenbucher oder
7.30 – 12.30 Uhr und 14.00 – 16.00 Uhr	
7.00-16.00 Uhr	45 Stundenbucher

Ferienzeiten

In den Sommerferien (Schulferien) wird die Einrichtung für drei Wochen geschlossen. In der Weihnachtszeit und dem Jahreswechsel richtet sich die Schließzeit ebenfalls nach den Schulferien. Weitere Schließungstage (wie Konzeptionstag, Betriebsausflug, etc.) werden mit dem Elternrat abgestimmt.

Die Einrichtung liegt im Herzen von Scherlebeck, direkt am Gertrudenpark. Diesen nutzen wir gerne und häufig, sei es für einen Spaziergang oder einem Aufenthalt auf dem Spielplatz. Das Gemeindezentrum Glaubensquartier liegt fußläufig erreichbar, so dass eine gute Kooperation möglich ist. Das Geschäftszentrum (Post, Eisdielen, Apotheke, Lebensmittelläden etc.) ist fußläufig erreichbar und auch die Bauernschaft in der Ried liegt noch in Reichweite. Ausflüge zum Kartoffelstoppeln oder der Besuch von einem der Hofläden gehören zu unserem Alltag. Die Kita bietet daher viele Aktivitäten in naturnahen Bereichen.

Im Einzugsgebiet befinden sich drei weitere Tageseinrichtungen für Kinder in unterschiedlichen Trägerschaften und eine Grundschule.

Evangelische Christus Kirchengemeinde Herten

Im Glaubensquartier (Gemeindezentrum) wird vormittags an drei Tagen eine Krabbelgruppe angeboten, die sehr beliebt und sehr gut besucht ist.

## **2. Leitbild der Einrichtung**

„Mit Gott groß werden“ ... Kinder haben Anspruch auf eine religiöse und weltanschauliche Erziehung. Sie suchen Orientierung und verlangen Antworten. Sie brauchen glaubwürdige Vorbilder, die ihnen Hoffnung und Perspektiven für das Leben geben. Unsere Arbeit orientiert sich am christlichen Menschenbild. Jeder Mensch ist einzigartig und wertvoll, er wird mit seinen Stärken und Schwächen angenommen und akzeptiert. Seine Würde ist unverletzlich.

Wir orientieren uns an den Grundzielen auf dem Weg zur ökumenischen Weltverantwortung für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung:

- friedliches Miteinander - auch mit Menschen anderer Herkunft, anderer Kultur, anderer Weltanschauung und anderen Glaubens - das schafft Lebendigkeit und Entwicklungschancen für alle –
- eine Atmosphäre gegenseitigen Annehmens schafft Sensibilität für Ungerechtigkeiten und motiviert zu gegenseitiger Unterstützung
- im unmittelbaren Erleben und Begreifen der Natur wird der behutsame Umgang mit jeder Art von Leben erfahren und erlernt

In unserer Ev. Kindertageseinrichtung Gertrudenau geben wir Orientierungshilfen, die solche Perspektiven eröffnen, ohne einzuengen. Dabei ist die religiöse Erziehung kein gesonderter Teil der Arbeit, sondern das Fundament des täglichen Miteinanders. Die Weitergabe von Glaubensinhalten als christliche Erziehung umfasst das ganze Alltagsgeschehen in all seinen Vorzügen. Durch Mitfühlen, Miteinander und Mitdenken, durch Vermittlung von Ritualen und Symbolen werden Werte vermittelt, die vom Glauben geprägt sind. Gott lädt alle Kinder und Erwachsenen auf den Weg des Glaubens ein.

Im gemeinsamen Gehen dieses Weges werden Gemeinschaft und Zuversicht für alle erfahrbar. „Glauben“ kann man nicht nur kognitiv lernen, doch helfen Geschichten der Bibel, christliche Lieder, Gebete und Traditionen, dem Glauben Ausdruck zu geben. Darum sollen alle Sinne, Herz und Verstand angesprochen werden und die religiöse Erziehung an die Lebenswelt der Kinder und an ihre Fragen anknüpfen. Unsere Kindertagesstätte ist ein Ort, an dem Kinder und Erwachsene Fragen, Hoffnungen, Zweifel und die Antworten aus der christlichen Überlieferung über Werte des Lebens und Sinnfragen miteinander teilen können. Besonders Kinder können in diesem Bewegungsraum gemeinsam leben und erfahren: „Ich bin wichtig, weil Gott mir das Leben gibt und mich liebt. Ich darf Fehler machen und immer wieder neu anfangen.“

Die Basis für unsere Arbeit ist der christliche Glaube. In kindgerechter Form vermitteln wir in unserer Einrichtung christliches Grundwissen, wie z. B. biblische Geschichten, die Bedeutung der christlichen Feste, den Gottesdienst als Feier des Glaubens und den achtsamen Umgang mit der Schöpfung. Dieses geschieht durch gemeinsames Beten, Kinderkirche mit unserer Pfarrerin, Mitgestaltung von kirchlichen Festen und Gottesdiensten, sowie Beteiligung von Eltern und Kindern im Gemeindeleben. Kinder erschließen die Bedeutung und die Kraft des Glaubens für ihre eigene Lebenssituation. Biblische Geschichten begleiten Kinder in ihrer emotionalen und sozialen Entwicklung und bieten Lebenshilfe für verschiedene Situationen an. Sie bieten Halt und Orientierung, um sich in ihrer Welt zurecht zu finden. Kinder lernen mit dem Spielen und Erleben biblischer Geschichten sich in das Gegenüber hineinzuversetzen und so auch andere Sichtweisen und Gefühle kennen zu lernen. Die Identifikation mit

Evangelische Christus Kirchengemeinde Herten

Rollenbildern gibt den Kindern Orientierungshilfen bezüglich sozialer Kompetenzen. Die Kinder erleben, dass sie von Gott gewollt und geliebt sind, dass sie einmalig sind und dass sie mit Gott groß werden.

Die Arbeit der Kita richtet sich nach der Kirchenordnung der evangelischen Kirche von Westfalen und nach den Vorschriften der zuständigen Gesetze (Kinder- und Jugendhilfegesetz, Kinderbildungsgesetz).

### 3. Pädagogische Zielsetzung

Erziehungs- und Bildungsauftrag:

Als Grundlage für die Bildung der Kinder dient die Bildungsvereinbarung NRW, die folgende Bildungsbereiche und Selbstbildungspotenziale beinhaltet:

- Bewegung
- Körper, Gesundheit und Ernährung
- Sprache und Kommunikation
- Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung
- Musisch-ästhetische Bildung
- Religiöse und ethische Bildung
- Mathematische Bildung
- Naturwissenschaftliche und technische Bildung
- Ökologische Bildung
- Medien

Die **Selbstbildungspotenziale** ergeben sich u.a. über/durch:

- die Körpersinne
- die Fernsinne
- die Gefühle
- Eigenkonstruktion
- Fantasie
- Sprachliches Denken
- Naturwissenschaftliches logisches Denken

#### *Bildungsbegriff nach Schäfer*

*„Bildung ist Eigentätigkeit und damit Selbstbildung. Selbstbildung ist die Tätigkeit, mit der die Kinder ihre Umwelt wahrnehmen und daraus das Bild vom „Ich“ und das Bild der Welt konstruieren. Selbstbildung findet in einem Kooperationsprozess mit Kindern, Erwachsenen sowie der sachlichen Umwelt statt. Kinder sind Ko-Konstrukteure. Erwachsene agieren mit Kindern auf einer anderen Ebene (die komplementäre [ergänzende] Konstruktion). Lernprozesse werden auf die Kinder ausgerichtet, auch wenn Anforderungen der Gesellschaft berücksichtigt werden. Von zentraler Bedeutung für die Selbstbildungsprozesse ist das kindliche Spiel, da es die Erfahrung der Welt möglich macht.“<sup>1</sup>*

---

<sup>1</sup> Knut Vollmer, Fachwörterbuch für Erzieher/innen und pädagogische Fachkräfte, 10. Gesamtauflage, Herder Verlag, Freiburg im Breisgau 2012, Seite 115

## Unser Bild vom Kind

Wie wir Kinder sehen hängt im hohen Maße mit unserer eigenen Wahrnehmung und der Bewertung von Situationen ab, in denen sich Kinder gerade befinden. Von daher ist eine präzise Definition vom Bild des Kindes von größter Bedeutung.

*„Du hast das Recht, genauso geachtet zu werden,  
wie ein Erwachsener.*

*Du hast das Recht, so zu sein, wie du bist.*

*Du musst dich nicht verstellen, um so zu sein,  
wie es die Erwachsenen wollen.*

*Du hast das Recht auf den heutigen Tag.*

*Jeder Tag deines Lebens gehört dir, keinem sonst.*

***Du, Kind wirst nicht Mensch, du bist Mensch.“***

Janusz Korczak

Nach Korczak`s Definition und der unseren sind Kinder „junge Menschen“ und somit eigenständige Persönlichkeiten mit individuellen Bedürfnissen. Neben den elementaren Bedürfnissen zählen wir unter anderem:

- ✓ Kinder brauchen Nähe und Distanz – in richtigem Maße, zur richtigen Zeit
- ✓ Kinder wollen sich abgrenzen und brauchen daher eigene Bereiche und haben ein Recht auf Intimsphäre
- ✓ Kinder brauchen verlässliche Beziehungen und feste Bezugspersonen
- ✓ Kinder brauchen vertrauen und suchen Orientierung
- ✓ Kinder möchten spielen und suchen Freundschaften
- ✓ Kinder möchten aktiv sein und sich bewegen
- ✓ Kinder müssen erforschen, experimentieren, entdecken und die Natur erleben können
- ✓ Kinder sollen Fehler machen dürfen, denn daraus können sie lernen
- ✓ Kinder wollen sich als selbstwirksame Persönlichkeit erleben und wollen beteiligt werden

Im Sinne von Janusz Korczak begegnen wir dem Kind in seiner ureigenen **Einzigartig- und Persönlichkeit**. Das Kind ist zugleich **Individuum** und **soziales Wesen**. Im Kontakt mit anderen Menschen, ob alt oder jung, eröffnen wir ihm gleichzeitig Möglichkeiten, sich seiner **sozialen Kompetenzen** gewahr zu werden und sie zu entfalten. Durch das tägliche Erleben personaler Begegnungen liegt unser Anliegen in der **Entwicklung der Persönlichkeit** des Kindes. Durch die Wertschätzung der Person, aber auch durch die Erfahrung von Regeln und Grenzen, die das Kind im Zusammenleben mit den anderen selbst aufstellt und von daher nachvollziehen kann, bietet es ihm Orientierung und damit Sicherheit im Erleben von Gemeinschaft.

Jeder Mensch, somit auch jeder junge Mensch ist auf der Suche nach Sinn und Wert seines Lebens. Unser Bestreben ist es, dem Kind den entsprechenden Lebensraum und zudem die notwendige Unterstützung und Begleitung anzubieten.



#### **4. Eingewöhnung, in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell nach infans<sup>2</sup>**

In der Eingewöhnungszeit wird individuell auf die Bedürfnisse der Kinder eingegangen und jedem Kind ausreichend Raum und Zeit gegeben, um das neue Umfeld und das Gruppengeschehen zu erfahren und kennenzulernen. Sinn und Ziel der Eingewöhnungsphase ist die allmähliche Lösung von vertrauten Bezugspersonen und der Aufbau einer stabilen Beziehung zu der Erzieherin der Gruppe. Die Kinder suchen sich ihre Bezugserzieherin selbst aus. Wir beobachten welche Sympathien das Kind zu den Erzieherinnen zeigt und erkennen, zu wem es sich hingezogen fühlt. Die Eingewöhnung wird dann von der ausgesuchten Erzieherin begleitet. Uns ist es wichtig, dass jedes Kind individuell sein Tempo und seine Art und Weise des Beziehungsaufbaues bestimmt.

##### *Informationen und Absprache*

Im Frühjahr, vor Kindergartenbeginn, findet ein Elternabend statt, um den Eltern erste Informationen zu unserer Kita zukommen zu lassen. Der Hausbesuch, vor Eintritt in die Kita, ist ein fester Bestandteil, um das Kind und die Familie in seiner gewohnten Umgebung kennenzulernen. Bei diesem 1. Kennenlernen hat die pädagogische Fachkraft Gelegenheit sich mit den Eltern über die Entwicklung, Schlaf- und Essgewohnheiten und Vorlieben und Abneigungen des Kindes auszutauschen. So hat das Kind die Möglichkeit in seinem vertrauten Umfeld den ersten Kontakt zu den Erzieherinnen aufzunehmen. Die Eingewöhnungszeit ist ausschlaggebend für eine gute und stabile Bindung zwischen dem Kind und der pädagogischen Fachkraft. Wir orientieren uns an dem Berliner Eingewöhnungsmodell nach Infans, einem Modell, welches bundesweit Anerkennung findet und in vielen Kitas mit Erfolg praktiziert wird.

##### *Die Grundphase*

Die Grundphase dauert drei Tage. Der Besuch der Kita sollte am ersten Tag nicht länger als eine Stunde sein. Auch am zweiten und dritten Tag bleiben die Eltern jeweils eine Stunde mit ihrem Kind im Gruppenraum. Es soll eine erste Vertrautheit mit dem neuen Ort, den anderen Kindern und seiner zukünftigen Erzieherin gewinnen. Die Mutter oder der Vater sollten das Kind aufmerksam beobachten und signalisieren, dass sie oder er ihm als „sicherer Hafen“ zur Verfügung steht, ohne das Kind jedoch zu drängen sich zu entfernen. Der begleitende Elternteil sollte sich möglichst passiv verhalten, um dem Kind Gelegenheit zur Kontaktaufnahme mit der Erzieherin zu geben. Am vierten Tag findet das erste Mal eine kurze Trennung statt. Das Kind bleibt im Gruppenraum, während der Elternteil den Raum verlässt. Die Reaktion des Kindes entscheidet über die voraussichtliche Dauer der Eingewöhnung. Lässt sich das Kind bei der Trennung von der pädagogischen Fachkraft beruhigen, so kann die Trennungsphase auf maximal 30 Minuten ausgedehnt werden. Lässt sich das Kind hingegen nicht in kurzer Zeit beruhigen, kehrt die begleitende Bezugsperson nach zwei bis drei Minuten wieder zurück. In diesem Fall sollte mit einem weiteren Trennungsversuch bis zur zweiten Woche gewartet werden. Eine Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnungszeit wird vom Verhalten des Kindes abhängig gemacht und wir besprechen dies gemeinsam mit den Eltern. Wichtig bei jedem Verlassen des Raumes ist es, dass die Eltern sich bewusst von ihrem Kind verabschieden und z. B. ein Abschiedsritual entwickeln.

##### *Die Stabilisierungsphase*

Wenn das Kind die Trennung akzeptiert, werden die Eltern sich nun täglich von ihrem Kind verabschieden und den Zeitraum der Abwesenheit immer länger ausdehnen. Jetzt ist es auch so langsam

---

<sup>2</sup> Das Berliner Eingewöhnungsmodell (Quelle: INFANS, Berlin 1990)

Evangelische Christus Kirchengemeinde Herten

Zeit, dass die Eltern sich immer mehr zurücknehmen und den pädagogischen Fachkräften die Möglichkeit geben als erste auf die Signale des Kindes zu reagieren. So kann gemeinsam darauf hingearbeitet, dass das Kind eine verlässliche Beziehung zu der Bezugserzieherin aufbauen kann.

### 5. Die offene Arbeit in der Kita für Kinder zwischen 2 und 6 Jahren

In unserer Kita arbeiten wir nach dem pädagogischen Ansatz der offenen Arbeit, das heißt es gibt keine festen Gruppen und die Kinder bewegen sich in der gesamten Einrichtung (Ausnahme U3-Bereich, s.u.).

Als Grundlage des pädagogischen Ansatzes der „offenen Arbeit“ ist ein **partizipativer** und **emanzipatorischer Gedanke**, in dem das Kind **aktiv** und **selbstbestimmt** an der Gestaltung seiner Umwelt mitwirken kann.

Von Natur aus sind alle Kinder neugierig und hoch motiviert. Sie entdecken ständig neu ihre Umwelt und sind auf der Suche nach Entdeckungen und neuen Ideen. Diesem natürlichen Entdeckungsdrang der Kinder stehen heute vielfältige bremsende Faktoren gegenüber: der zunehmende Straßenverkehr und die städtische Bebauung begrenzen Kinder und schränken sie in ihren natürlichen Erkundungstouren ein. Beaufsichtigung seitens Erwachsener wird immer erforderlicher und behindert Kinder in ihrem Tun und dem natürlichen Drang ihre Umwelt und die Natur zu erkunden, zu entdecken und zu „be-greifen“. Die überfordernde Fülle an gutgemeintem „Spielzeug“ und die Menge an, von Erwachsenen organisierten Freizeitaktivitäten, können diese Defizite keinesfalls kompensieren. Ganz im Gegenteil: Das Überangebot führt zu einer zusätzlichen Einschränkung in der Entwicklung von Fähigkeiten und der Kreativität der Kinder.

Dem versucht die offene Arbeit entgegenzuwirken: die Bedürfnisse des jeweiligen Kindes nach freier Entfaltung und Autonomie werden in den Fokus der pädagogischen Arbeit gerückt. Auch jüngere Kinder sind durchaus in der Lage, Entscheidungen zu treffen und ihre Handlungen eigenverantwortlich zu planen und umzusetzen. Kinder benötigen mit zunehmendem Alter immer größer werdende Spielräume und Lernfelder zum Ausprobieren und Erfahrungen sammeln. Kinder müssen über Spiel und Bewegung verarbeiten können, was sie in ihrem Leben beeindruckt und beschäftigt. Sie müssen Herausforderungen eingehen, Lebensmut und Initiative entwickeln können und Grenzen kennen lernen. Dafür benötigen die Kinder Erwachsene, die kindlichen Entwicklungskräften vertrauen. Unsere pädagogischen Fachkräfte arbeiten mit einem hohen Maß an Ansprechbarkeit, Geduld, Freundlichkeit, Kontakt- und Begeisterungsfähigkeit, Vitalität, Neugier und Interessiertheit.

Die oberste Prämisse der offenen Arbeit ist es, die Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung und somit in ihrem Selbstvertrauen zu unterstützen. Im geschützten Rahmen der offenen Arbeit bekommen Kinder die Möglichkeit ihren Tagesablauf entsprechend ihrer persönlichen Vorlieben und individuellen Bedürfnisse zu gestalten. Aktivität und Entspannung in ausgeglichene Balance zu bringen, dies können die Kinder selbst erproben, wenn die äußeren Rahmenbedingungen stimmen. Aufgrund von großzügig gestalteten Funktions-/ Bildungsräumen entscheiden die Kinder selbständig, welche Themen sie zum aktuellen Zeitpunkt ansprechen und sie in die Lage versetzen, positiv spielerisch lernen können. Die Rolle der pädagogischen Fachkraft ist die der Begleiterin, Unterstützerin und Mitlernenden. Empathisch, feinfühlig und zugewandt begleitet sie die Kinder in diesen wichtigen Lern- und Entwicklungsprozessen. Eine intensive und regelmäßige Praxisreflexion ist die Grundvoraussetzung in der offenen Arbeit. In kurzen „Blitzlichttrunden“, als auch in intensiveren Teamsitzungen treten die pädagogischen Fachkräfte in den Austausch und schaffen somit die Grundlage für ein komplexeres Bild des jeweiligen Kindes. Kollegiale Fallberatung gehört bei unseren Teamgesprächen genauso dazu, wie organisatorische Rahmbedingungen.



Evangelische Christus Kirchengemeinde Herten

Das Konzept der offenen Arbeit darf keinesfalls auf die räumliche Öffnung reduziert werden, sondern setzt eine prozessorientierte und reflektierte Grundhaltung des pädagogischen Personals voraus. Dies bedeutet eine hohe Bereitschaft zur Kommunikation und Kooperation.

## **6. Funktions-/ Bildungsräume**

Die Auflösung der Gruppenstrukturen ist ein wesentliches (sichtbares) Merkmal der offenen Arbeit. Die Gruppenräume werden abgelöst von Funktions-/ Bildungsräumen, die den Kindern ein breit gefächertes Angebot an verschiedenen Beschäftigungsmöglichkeiten anbietet. Die freie Ort- und Gesellschaftswahl ermöglicht den Kindern, sich frei nach ihren Bedürfnissen sich ihren Spiel- und Lernort, sowie ihren Spiel- und Lernpartner selbst auszusuchen und die Zeit der Aktivität oder Entspannung zu bestimmen. Beobachtungen haben ergeben, dass die offene Arbeit mit ihrer freien Wahl, die Spielfreude der Kinder erhöht und somit die Konzentration und Aufmerksamkeit der Kinder nach sich zieht. Unsere Raumgestaltung ist nie zu Ende, da sie sich an den tatsächlichen Bedürfnissen der Kinder orientiert. Grundlage hier, ist die wahrnehmende Beobachtung, um die Neigungen und Interessen der Kinder im Blickfeld zu haben. Wohlfühlen ist die Grundlage von Bildung und folglich die Grundlage von Entwicklung. Ein Kind was sich nicht wohlfühlt, ist nicht (selbst-) bildungsbereit. Damit eine gesunde Entwicklung möglich ist, gestalten die Kinder unsere Räume aktiv mit.

In der offenen Arbeit steht das aktive, neugierige und interessierte Kind im Mittelpunkt. Eine ständige Stimulation, Bespielung und Motivierung durch die pädagogischen Fachkräfte sind daher nicht nötig. Maßgeblich ist allerdings eine gut vorbereitete Umgebung für die Spielfreude und den Lernerfolg von Bedeutung:

- anregende Funktions-/ Bildungsräume (Indoor und Outdoor)
- gute Ausstattung und ausreichendes Spiel-, Verbrauchs- und Naturmaterials
- und selbstverständlich pädagogische Fachkräfte, die sich in der Rolle als Begleiter und Mitlernende wiederfinden

Jeder Funktions-/ Bildungsraum ist mit einer pädagogischen Fachkraft besetzt. Diese hat sich nach ihren Stärken und Fähigkeiten, ihrem Schwerpunkt und ihrer Lust an den unterschiedlichen Bereichen, in ihrem Raum eingefunden. Kontinuierliche Fortbildungsangebote werden je nach Schwerpunkten wahrgenommen und die Fachkräfte sind im stetigen Austausch über die Entwicklung der Kinder.

Evangelische Christus Kirchengemeinde Herten

## 7. Funktions-/ Bildungsräume im Überblick:

### *Eingangsbereich/ Empfang*

Im Eingangsbereich befindet sich unsere Theke. Sie ermöglicht es, jedes Kind und jeden Erwachsenen zu begrüßen und wahrzunehmen. Die Anwesenheitsliste der Kinder, wird hier geführt und alle Mitarbeiter sind auf dem gleichen Informationsstand über eventuelle Besonderheiten, die der Tag mit sich bringt. An der Rezeption findet die hauptsächliche Informationsweitergabe an die Eltern statt: anstehende Aktivitäten, Unterschriften, die geleistet werden müssen und Gespräche über verschiedene Anliegen. Im unteren Bereich der Theke werden die Portfoliomappen der Kinder aufbewahrt.



### *Elterncafe*

Im hinteren Teil der Eingangshalle befindet sich unsere Elternecke. Dort sind alle Eltern herzlich willkommen. Unser Elternrat bietet 2x im Monat ein Elterncafe an, dass sehr gut angenommen wird. Eine Tasse Kaffee oder ein Austausch sind jederzeit möglich.



### *Atelier*

Das Atelier lädt mit seinen Staffeleien und Maltischen (trocken und nass) zum kreativen Experimentieren mit Wasser-, Finger-, Acrylfarbe, sowie zum Zeichnen und Malen mit Wachsmal- oder Buntstiften ein. In der räumlich abgegrenzten „Schreibwerkstatt“ finden die Kinder, die schon Interesse an Buchstaben und Zahlen haben, genügend Ruhe und Raum, um sich spielerisch mit diesen Themen zu beschäftigen.

Beim Konstruieren mit unterschiedlichen Materialien (Naturmaterialien, Ton, Knete, sowie Verpackungsmaterial) erproben sich die Kinder an der Gestaltung von dreidimensionalen Gegenständen. Auf das „Hinterlassen von eigenen Spuren“ der Kinder liegt hierbei der eigentliche Fokus. So machen sie positive Erfahrungen hinsichtlich ihrer Selbstwirksamkeit und vollziehen einen Entwicklungsprozess. Mit diesem freien, selbstbestimmten und lustbetonten Tun kann eine große psychohygienische Wirkung verbunden werden. Kinder können ihre Gefühle ausdrücken, Wahrgenommenes und Erlebtes mitteilen, reflektieren und verarbeiten. Jüngere Kinder trennen kaum zwischen Spiel und Gestaltung.<sup>3</sup> Das Gestaltete ist ein Ausdruck, eine Empfindung des Kindes (s. *Loris Malaguzzi*). Im schöpferischen Tun kann das Kind spielerisch seine Umgebung erfahren, eigene Lösungen finden, an seine Grenzen

<sup>3</sup> Bildungsgrundsätze NRW für Kinder von 0-10 Jahren, S. 102., Herder Verlag

Evangelische Christus Kirchengemeinde Herten

kommen und sie erweitern. Die Kinder eignen sich Wissen über Materialien, Werkzeuge und Techniken an. Wir motivieren die Kinder dazu, ihre eigenen, und auch die Werke der anderen, wertzuschätzen. Für uns steht dabei der kreative Prozess und nicht das fertige Produkt im Vordergrund. Beim Umsetzen ihrer Ideen brauchen die Kinder Geduld, Durchhaltevermögen und Konzentrationsfähigkeit und nebenbei werden Sozialverhalten, Feinmotorik und Kreativität gefördert.

„Es ist nichts im Verstand, was nicht in der Hand gewesen ist“

Maria Montessori



### *Kinderrestaurant*

Essen und Trinken bietet Kindern nicht nur ein für ihre Entwicklung relevanten, sondern auch höchst vielfältigen Bildungsbereich. Ein Reigen an emotionalen, kognitiven und physischen Kompetenzen liegt tagtäglich auf dem Tisch und fordert eine umfassende, alltagsintegrierte Bildungsarbeit von „A“ wie Aufnehmen der Nahrung bis „Z“ wie Zerbeißen derselben. Kinderrestaurants sind Orte der Begegnung. Es gibt nur einen Ort in der Kita, an dem gegessen wird. Dies vermittelt den Kindern Struktur und Sicherheit.

Ernährung und Ernährungsbildung kann deswegen als Teil des staatlichen Bildungsauftrags verstanden werden (§1 ABS. 3 Ziffer 1 SGB VIII). Die individuelle Beachtung des Grundbedürfnisses „Essen und Trinken“ ist ein wesentlicher Aspekt, um das Wohl des Kindes zu sichern.

Mahlzeiten werden berechtigterweise zu Bildungsorten mit einem großen Potenzial an Selbstbildungsprozessen.



In unserem Kinderrestaurant stehen das Frühstück, sowie das Mittagessen als Buffetform zur Verfügung. Das Einkaufen, je nach Wunsch der Kinder, und das gemeinsame Vorbereiten der Mahlzeiten liegen hier im Fokus. Die Kinder können frei entscheiden, wann, mit wem und was sie essen und wie lange sie sich hier aufhalten möchten. Getränke stehen den Kindern selbstverständlich den ganzen Tag über in den Funktions-/ Bildungsräumen zur Verfügung. Geschirr, Besteck, Becher etc. sind bei uns auf Kinderhöhe zu finden, damit es den Kindern Selbstständigkeit ermöglicht. Eine gesunde und ausgewogene Ernährung trägt zu einer gesunden Entwicklung der Kinder maßgeblich bei. Feste Mahlzeiten und Zwischenmahlzeiten sind fest im Tagesablauf verankert. Das Essen bietet eine familiäre Atmosphäre, in denen Gespräche entstehen und Kommunikation einen hohen Stellenwert erhalten. Das Restaurant bietet unterschiedliche Tisch- und Hockerhöhen, damit jedes Kind altersentsprechend am Tisch sitzen kann

### *Muckibude*

Bewegung ist ein Grundbedürfnis eines jeden Kindes, es ist Ausdruck kindlicher Lebensfreude und für die kognitive Entwicklung von immenser Bedeutung. Unsere Muckibude ist einer der beliebtesten Räume. Kinder sind kompetente Akteure der eigenen Entwicklung und zeigen bei jeder Gelegenheit ihr unersättliches Bedürfnis nach Bewegung. Es ist wichtig die Kinder zu unterstützen, Erfolgserlebnisse zu schaffen, unabhängig von ihren motorischen Fähigkeiten. In unserer Muckibude können Kinder ihre eigenen Ideen entwickeln und umsetzen. Oftmals erfordert es eine große Portion Mut auf Türme zu klettern oder große Abstände zu überwinden. Ängste können hier abgebaut und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten gestärkt werden. Jedes Kind kann in seinem eigenen Tempo Materialien und Geräte erkunden und erforschen. Die verschiedenen Elemente bieten unendliche Möglichkeiten sich auszuprobieren, die Motorik zu schulen und Spaß am Tun zu haben. Eine Bewegungsbaustelle, die von den Kindern aufgebaut wird, unser Schienensystem an der Decke mit verschiedenen Materialien zum Einhängen und z.B. Kreisspiele bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten sich immer wieder neu zu erproben. „Ich lasse die Kinder also grundsätzlich selbständig forschen und entdecken...und bereite Gegenstände und Geräte vor, die die Kinder verlocken, damit zu experimentieren.“ (Zitat E. Hengstenberg)<sup>4</sup> Es ist ausreichend Platz vorhanden, um zu klettern, zu springen, zu rennen, zu toben, zu tanzen und seine Kräfte mit anderen Kindern zu messen. Spiel und Bewegung sind Aktivitäten, die häufig mit anderen ausgeführt werden, an denen andere beteiligt sind, man spielt mit oder gegen sie. Bewegungssituationen provozieren daher bei den Kindern immer auch soziale Kernprozesse. Dies sind Prozesse, die nicht immer ohne Konflikte funktionieren. Hier lernen sie mit anderen umzugehen, deren Wünsche zu respektieren, Absprachen zu treffen und sich auch selbst mit eigenen Vorschlägen durchzusetzen. Bewegung bedeutet Sinneserfahrung, Ausdrucksmöglichkeit von Gefühlen, Kommunikation, Mobilität, Selbstbestätigung und Herausforderung. Der Zusammenhang zwischen Motorik und Sprache liegt einerseits darin, dass die entsprechenden Bereiche im Hirn in enger Wechselwirkung stehen, andererseits sind Bewegungsgelegenheiten auch Sprachanlässe, sodass über und mit Bewegung und Rhythmik der Spracherwerb angeregt werden kann. Wahrnehmung und Orientierung im Raum und Zeit stehen in engem Zusammenhang mit den Grundlagen für ein mathematisches Verständnis.<sup>5</sup> Bei uns benötigt das Kind keine Hausschuhe, da Barfußlaufen wesentliche Säule unseres Konzeptes ist. Barfüßiges Gehen kräftigt die Fuß- und Wadenmuskulatur und wirkt sich günstig auf die Körperstatik aus. Zudem fördert das Gehen mit nackten Füßen den Gleichgewichtssinn und die koordinativen Fähigkeiten. Es zeigt nachhaltig positive Wirkungen in Bezug auf die sensorischen und motorischen Fähigkeiten von Kindern. Barfüßig Gehen ist eine hervorragende Form, um das Risiko von Fußschäden (Spreizfuß, Senkfuß, Plattfuß) zu verringern. Deshalb verfügt unsere Einrichtung über eine Fußbodenheizung, die das Barfußlaufen ermöglicht.



<sup>4</sup> E. Hengstenberg

<sup>5</sup> Bildungsgrundsätze NRW für Kinder von 0-10 Jahren, S. 78., Herder Verlag

### *Bauraum*

Kinder setzen sich beim Bauen mit der Erwachsenenwelt auseinander, beschäftigen sich mit geometrischen Körpern, lernen physikalische Gesetze kennen und werden durch logische Operationen wie Zusammensetzen, Zerlegen, Vergleichen, Schlüsse ziehen und in Beziehung setzen, geprägt. Ein Bauraum soll in erster Linie Platz bieten, da dies die Basis für individuelle Lernprozesse ist. Ein großzügig gestalteter Bauraum ermöglicht mehreren Kleingruppen das Bauen mit genügend Material. Damit sich verschiedene Interessengruppen voneinander abgrenzen können, sind Raumtrenner, Podeste und verschiedene Teppiche nötig. Podeste wirken wie Inseln, auf denen man sich sicher fühlen kann. In unserem Raum finden sich die verschiedensten Materialien, die zum konstruktiven Gestalten einladen. Wichtig ist eine Mischung aus Alltags- und gesammelten Naturmaterialien, Bausteinen in verschiedenen Größen und unterschiedlicher Beschaffenheit, Autos, Tiere und verschiedene Arten von Steinen. Spiegel und Podeste bieten Anregungen in anderen Dimensionalität zu bauen. Wir bieten unterschiedliche Sortiersysteme an, wie z.B. Murmeln nach Farbe, Steine nach Größe usw. Die ersten mathematischen Berührungspunkte sind damit gegeben. Kinder haben ein intuitives Gespür für Muster und Regelmäßigkeiten und können so Mathematik betreiben und Freude an mathematischen Aktivitäten entwickeln. Das führt zu einem gestärkten Selbstkonzept und die Kinder können voller Selbstvertrauen in der Schule Mathematik mit Neugier und Interesse begegnen. Uns ist es wichtig den Kindern Wertschätzung entgegenzubringen. Eine Kamera liegt immer griffbereit, damit die Kinder und wir Entstehungsprozesse und fertige Bauwerke fotografieren können. Diese werden für alle sichtbar ausgestellt, wenn das Kind dieses möchte.



### *Rollenspiel- und Theaterraum*

In unserem sehr gut ausgestatteten Rollenspiel- und Theaterraum haben die Kinder die Möglichkeit sich in den unterschiedlichsten Situationen und Szenarien auszuprobieren. Kinder spielen stets und ständig Rollenspiele, weil sie mit der Fähigkeit zur Nachahmung auf die Welt gekommen sind. Die nachgeahmte Handlung führt zu Erfahrungsprozessen aus der Perspektive eines anderen und bildet so den Ausgangspunkt für innere Verarbeitungs- und weitere Interaktionsprozesse. So lernen Kinder spielerisch Empathie, Kommunikation und Sozialverhalten. Es stärkt die Kinder ihre Welt mithilfe von Ritualen kennenzulernen wie z.B. die Körperpflege, Einkaufen oder das Zubett-Bringen. Im Spiel verbindet sich innere und äußere Welt. Eindrücke und Erlebtes werden im Rollenspiel verarbeitet und wiedergegeben. In unserem Raum sind vielfältige Materialangebote und Rückzugsmöglichkeiten, um den Kindern ein intensives Spiel zu ermöglichen. Alltagsmaterialien, z.B. in der Küche, benötigen die Kinder, um ihre Lebenswelt zu spielen und zu erkunden. Vorgefertigte Materialien sind eher kontraproduktiv, da ein Kind ein reales Umfeld braucht. Das Rollenspiel ist unterteilt in zwei große Themenbereiche. Zum einen ist es die „Puppenecke“, in der es Gelegenheiten zum Kochen, zum Essen und zum Schlafen geben muss. zum anderen ist es die „Arbeitswelt“. „Wenn ich groß bin, werde ich Bauarbeiter“, ist eine typische Aussage eines Kindes. Auch hier sind Rollenspielutensilien, wie ein

Evangelische Christus Kirchengemeinde Herten

Hammer, ein Zollstock und mechanische Geräte, wichtig. Sie laden zum Entdecken und neugierig sein ein.

Tücher, Kostüme, Taschen und Schuhe laden ein sich zu verkleiden und zu schmücken. Spiegel beflügeln die Phantasie und laden zum gemeinsamen Ausprobieren ein. Unsere Rollenspiel-/ und Theaterraum verfügt über eine große Bühne, die jederzeit von den Kindern genutzt werden kann. Mal ist es ein Kaufladen, mal ein Reiterhof und oftmals eine Rollenspielecke samt Küche und Tisch. Oft nutzen die Kinder die Bühne für selbst einstudierte, große und kleine, Theaterstücke. Kinder schlüpfen gerne in unterschiedliche Rollen und erproben gerne, welche Wirkung sie auf die anderen haben. Die Körperwahrnehmung, die verbale Ausdrucksfähigkeit, die Selbst- und Fremdwahrnehmung, sowie die Stärkung des Selbstbewusstseins und des Selbstwertgefühls entwickeln sich beim Theater und beim Rollenspiel.



### *Sanitär und Badezimmer*

Unsere Badezimmer bieten den Kindern unendliche viele Möglichkeiten mit dem Element Wasser zu experimentieren. Es gehört zu den Grundbedürfnissen eines jeden Kindes und der Forscherdrang und die Lust mit allen Sinnen zu lernen, zu erleben und zu genießen, treibt sie an. Hier sind die ersten Annäherungen zum Bildungsbereich Mathematik, Naturwissenschaften und Umwelt. Es fasziniert Kinder aller Altersstufen, da sie mit dem größten Sinnesorgan, der Haut, fühlen. Umschütten, Spritzen, Planschen, Schaumspiele zum Experimentieren, rieseln lassen und Dinge schwimmen lassen, gehören zu unserem Alltag. Es gehört zu den typischen Spielschemen der Kinder zu transportieren, zu schütten und zu schöpfen. Dafür stellen wir ausreichend Materialien, wie Becher, Schöpfkellen, Trichter usw. zur Verfügung.

Jedes Badezimmer ist mit einer unterschiedlich hohen Wasserrinne ausgestattet, die allen Kindern die Teilnahme an dem sinnlichen Vergnügen ermöglicht. Die bewusst unterschiedlich gewählten Armaturen bieten den Kinder Anreiz diese auszuprobieren, um die Handhabung und Funktion zu erlernen. Über die angekippten Spiegel über der Wasserrinne, können die Kinder ihr Spiel und sich selbst beobachten und über Blickkontakt im Spiegel mit anderen Kindern kommunizieren.

### *Raum der Stille*

In unserem Raum der Stille haben die Kinder die Möglichkeit sich Bilderbücher anzuschauen oder sich welche vorlesen zu lassen. Hierbei entstehen unzählige Sprachanlässe (alltagsintegrierte Sprachförderung). Auf der Couch ist viel Platz, um seinen Träumen, seinen Ideen oder den vielen Eindrücken, die ein Kind den ganzen Tag erlebt, nachzugehen. Immer wieder stehen den Kindern Entspannungsangebote zur Verfügung. Das können Traumreisen sein, Massagen, die unsere Kinder untereinander ausprobieren, meditative Musik genießen oder verschiedene Entspannungstechniken, unter Anleitung von einer unseren Entspannungspädagogen, erleben. Gerade in der Zeit nach dem Mittagessen nutzen viele Kinder die Möglichkeit, um ein wenig zu ruhen. Entspannung mit Kindern ist eines der wichtigsten Themen bei der Arbeit mit Kindern, gerade im Bewegungsbereich und zur



Evangelische Christus Kirchengemeinde Herten

präventiven Gesundheitsförderung. Zu den Grundbedürfnissen von Kindern gehört Bewegung und Ruhe. Diese sind wichtig für die gesunde Entwicklung des Kindes. In der Bewegung setzt sich das Kind mit seiner Umwelt auseinander. In der Ruhe nimmt das Kind sich die Zeit diese Eindrücke zu verarbeiten und sich dieser Eindrücke bewusst zu werden. Der Prozess der Entspannung mit Kindern beruht auf der mehr oder weniger willkürlichen beziehungsweise bewussten Veränderung der körperlichen Ebene, der psychischen Ebene und der Verhaltensebene. Kinder, die es gelernt haben, sich während des Tages zu entspannen, leben gesünder und bewusster. Wer sich entspannt hat, lenkt seine Aufmerksamkeit nach innen und schiebt Anstrengung und Leistungsdruck von sich. Sich entspannen können hat sehr viel mit wohlfühlen zu tun. Je nach Tagesverfassung und Entspannungsgrundtyp brauchen die einen Kinder dafür mehr Bewegung und Aktion und die anderen eher Stille, Ruhe und Rückzug. Das Ziel bleibt jedoch dasselbe: Abschalten, um wieder auftanken zu können.



Wir haben das große Glück eine *Vorlese-Oma* in unserer Kita begrüßen zu dürfen. Sie trifft sich mit einer kleinen Gruppe von Kindern im Raum der Stille und liest oder erzählt Geschichten. Die Kinder entscheiden frei, ob sie Lust haben daran teilzunehmen.

Einmal im Monat besucht uns die zuständige *Pfarrerin der Gemeinde* und lädt die Kinder auf die Spuren Gottes ein. Die Kinder erhalten Begleitung und Anregungen bei ihren Fragen nach Lebenssinn und Lebensinhalt und nach Gott und der Welt. Durch die Wahrnehmung und Anerkennung der Vielfalt der Kulturen und Religionen wird ein wichtiger Beitrag zum Miteinanderleben und zu mehr Chancengleichheit geleistet. Biblische Geschichten, Symbole und Rituale, Gebete, Erzählungen, Lieder, Feste, Legearbeiten von den unterschiedlichen religiösen Festen oder Geschichten aus der Bibel, werden hier in bildnerischer und optischer Form den Kindern zugänglich gemacht. Die Materialien, die für religiöse Bildung für Bedeutsamkeit sind, befinden sich in diesem Raum. Die Kinder haben freien Zugang dazu und nutzen die Möglichkeit als Erfahrungsfeld. Mit großer Sorgfalt spielen oder bestaunen sie die unterschiedlichen Symbole (Kreuz, Jesuskerze usw.), die sich hier befinden.

## **8. U3- Bereich**

In unserer, seit dem 1.8.2019, neu eingerichteten U3-Gruppe werden 10 Kinder im Alter von 0,4-3 Jahren von derzeit drei Fachkräften betreut.

Die uns anvertrauten Kinder und Eltern stehen im Mittelpunkt unserer alltäglichen Arbeit. Ihre Lebenswirklichkeiten sind Ausgangspunkte unseres pädagogischen Handelns. Wir möchten, dass sich die Kinder in unserer Gruppe sicher, geborgen und körperlich und seelisch wohlfühlen, damit sie sich der Welt zuwenden und diese spielerisch erkunden können. Hierzu dient eine kontinuierliche und beständige Bindung, die Kinder benötigen, um sich auf verschiedene Impulse einlassen zu können. Wir begegnen den Kindern auf Augenhöhe, damit wir mit Augen, Ohr und Mund in Kommunikation treten können. Wir wollen den Blick der Kinder teilen, um zu verstehen, wo ihr aktuelles Interesse liegt und was sie gerade bewegt.

Gerade im U3-Bereich liegt das Hauptaugenmerk auf der sanften Eingewöhnung des Kindes (s. Eingewöhnung in unserer Kita S.8).

Evangelische Christus Kirchengemeinde Herten

Zu unserer pädagogischen Bildungsarbeit gehört es, dass die Kinder sich geborgen und sicher fühlen, was durch eine gute Eingewöhnung und eine stabile Bindung möglich gemacht wird. Die Kinder entwickeln ein positives Grundverständnis, das sie von den Kindern und den Erzieherinnen so angenommen werden, wie sie sind. Das ist die Basis für ein Explorationsverhalten, so dass die Kinder in ihrem sicheren Umfeld ausprobieren und experimentieren können. Dafür bieten wir den nötigen Rahmen und geben dem Kind ausreichend Zeit, Raum und Aufmerksamkeit zur Verarbeitung des Erlebten. Wir gehen dabei auf die Individualität eines jeden Kindes ein und werden es in seiner sozialen, emotionalen, motorischen und kognitiven Entwicklung begleiten und unterstützen. Die unterschiedlichen Entwicklungsbereiche ergänzen sich oder gehen ineinander über.

Die pädagogische Fachkraft sieht sich in der Rolle des Bildungsbegleiters. Durch alltägliche Beobachtungen und Dokumentationen können wir den Kindern Spielimpulse geben, welche dem aktuellen Entwicklungsstand entsprechen. Wir begleiten die Kinder in ihrem eigenen Spiel- und Lernerlebnis, indem wir ihnen offen und aktiv zur Seite stehen und ihnen eine sinnliche, anregungsreiche, spannende und altersangemessene Lernumgebung schaffen und diese beständig erweitern. Die Rolle der pädagogischen Fachkraft ist geprägt von Zurückhaltung. Die Erzieherin muss in der Lage sein die Signale des Kleinkindes wahrzunehmen und angemessen zu deuten. Einfühlsame Beobachtung und Dokumentation des Verhaltens der Kinder sind wichtige Grundlagen, um Kommunikation und Bedürfnisse zu verstehen.

### *Tagesablauf*

Der Tagesablauf gliedert sich in abwechslungsreiche Phasen, die gleichbleiben (tägliche Rituale geben Sicherheit und Geborgenheit). Durch täglich wiederkehrende Abläufe, wie das Frühstück, das Mittagessen, der Morgenkreis, das Freispiel und das Spielen auf dem Außengelände, bieten den Kindern Sicherheit. Ruhe- und Schlafenszeiten geben den Kindern Sicherheit und eine Zeit zum Verarbeiten des Erlebten. Ziel ist es die Selbstständigkeit der Kinder in diesen sich wiederholenden Alltagssituationen zu stärken und ein Gespür zu entwickeln, was Körper und Geist „guttut“. Musik, Rhythmik, Lieder und Reime haben bei uns einen hohen Stellenwert. Alle Bereiche und Handlungen begleiten wir mit einfachen Liedern. Das Aufräumen, das Versammeln mit allen Kindern, wenn wir uns begrüßen, Wartezeiten überbrücken oder uns auf dem Teppich treffen. Fingerspiele, Kniereiterspiele, Lieder und Gedichte sind in unserer Einrichtung nicht wegzudenken. So werden Sprachmelodie, phonologisches Bewusstsein, Silbenbildung, Mundmotorik und die Bildung von Lauten spielerisch erlernt. Für uns steht im Vordergrund, dass die Freude an Kommunikation und Sprache und die Vielfalt der Ausdrucksweise erlebt wird.



In der Zeit von 7.00-9.15 Uhr werden die Kinder zu uns in die Einrichtung gebracht. In der Bring-Situation ist es uns wichtig, dass Eltern ein gemeinsames Ritual mit ihren Kindern finden und wir die Kinder individuell annehmen können. Die Verabschiedung ist ein wichtiger Prozess, der einfühlsam und sensibel gestaltet wird, damit das Kind gut in den Tag starten kann.

## Evangelische Christus Kirchengemeinde Hertzen

Durch ein kurzes Tür- und Angelgespräch haben wir die Möglichkeit kurz zu erfahren, wie die Nacht des Kindes war, Absprachen zu treffen oder Fragen zu beantworten. Wenn alle Kinder gut angekommen sind treffen wir uns zu einer kurzen Begrüßungsrunde, in der kleine religionspädagogische Impulse, Lieder oder Fingerspiele angeboten werden. Um 9.15 Uhr frühstücken wir gemeinsam. Wir bereiten das Frühstück mit den Kindern zu und in der Gemeinschaft genießen wir es dann. Wir ermutigen die Kinder selbstständig zu essen, aber bieten selbstverständlich Unterstützung an, wenn es erforderlich ist. Getränke stehen den Kindern den ganzen Tag zur Verfügung.

Die anschließende Freispielphase gestalten die Kinder selbst ihren Bedürfnissen entsprechend. Wir bieten in dieser Zeit immer wieder kleine Impulse an (großflächiges Malen, Experimentieren mit unterschiedlichen Materialien etc.). Oftmals befinden wir uns im Badezimmer, um dort Wasser und Schaum zu erkunden. Unser Außengelände wird fast täglich mit entsprechender Kleidung genutzt. Viele neue Eindrücke und Sinneserfahrungen können hier gesammelt werden. Die unterschiedlichen Untergründe wie Sand, Erde, Kies und Wiese, bieten den Kindern jede Menge Möglichkeiten sich selbst und ihre Umwelt zu entdecken.

Das Wickeln erfolgt, je nach Bedürfnis des Kindes, am gesamten Tag. Mittagszeit ist um 11.15 Uhr, und wir essen wieder in der Gemeinschaft mit allen 10 Kindern. Das Essen wird frisch gekocht und über den Caterer angeliefert. Wir legen Wert auf eine gesunde, ausgewogene und kindgerechte Ernährung, die eine gesunde Entwicklung der Kinder ermöglicht. Natürlich nehmen wir hier Rücksicht auf Nahrungsmittelunverträglichkeiten, Allergien oder besondere Ernährungsgewohnheiten. Hier erlernt das Kind auch spielerisch den Umgang mit Besteck und nimmt sich das Essen selbst. So kann es lernen ein Sättigungsgefühl zu entwickeln und selbstständig zu wirken. Essen ist ein ganzheitliches Erleben in unserer Kita. Gerade jüngere Kinder genießen das Essen mit den Händen und haben in unserer Kita die Möglichkeit dieses zu erleben und auszuprobieren. Nach dem Essen ist bei den meisten Kindern ein Mittagsschlaf an der Reihe. Da die Kinder unterschiedliche Zeiten, Rituale und Bedürfnisse haben, begleiten wir jedes Kind individuell in den Schlaf. Um 14.00 Uhr werden einige Kinder abgeholt. Die Kinder, die länger bleiben, haben nun die Möglichkeit in der U3- Gruppe oder aber zu den „Großen“ zu gehen. Selbstverständlich begleiten wir das Kind bei seinem Tun. In der Abholphase teilen wir den Eltern die nötigen Informationen des Tages mit und tauschen uns aus.



### Räumlichkeiten im U3- Bereich

Unsere Räumlichkeiten sind auf die Bedürfnisse der Kinder besonders zugeschnitten. Das heißt unter anderem: altersgerechte Spielmaterialien die zum Be- greifen und ausprobieren einladen. Unsere Rollenspielecke ist mit Alltagsmaterialien ausgestattet, da Kinder in diesem Alter möglichst wenig vorgefertigte Materialien benötigen. Im Hauptraum des U3- Bereiches findet sich eine Ebene mit den verschiedensten Möglichkeiten zum Klettern, Verstecken, Rutschen, Robben und Kriechen. In den unterschiedlichen Spielräumen gibt es viele verschiedene Bereiche zur Sinnes- und Wahrnehmungsförderung. Durch das Bohnenbad, den Sand-/Matschbereich, Rasierschaum und weitere Materialien werden hier weitere elementare Bedürfnisse der Kinder gestillt.

Im Nebenraum befindet sich der Bewegungsbereich. Hier haben wir uns für die Holzelemente von Emmi Pikler entschieden. Diese bieten, passend zu den Entwicklungsständen der Kinder, vielfältige

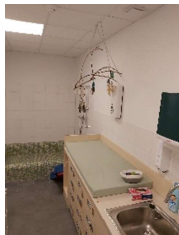
Evangelische Christus Kirchengemeinde Herten

Kletter- und Erfahrungsmöglichkeiten. Ein Kernprinzip Piklers Überzeugung war, dass jedes Kind seine Kompetenzen in der Bewegung selbst erlernt. Und wieder lautet „Vertrauen“ das große Stichwort. Vertrauen darin, dass das Kind die Grundbewegungen selbst erlernen wird - ganz ohne unser Zutun. Es lernt von ganz allein rollen und krabbeln, dann sitzen, stehen und gehen. Eine verlässliche Beziehung ist eine wichtige Voraussetzung und fördert die Motivation. Aber das ist auch schon alles, was wir leisten müssen. Und natürlich müssen wir Gelegenheiten bieten.

Anschließend an den Bewegungsraum befindet sich der Schlafräum. Dieser bietet ausreichend Platz zum Ausruhen, Kuschneln, Geschichten hören und Schlafen. Auch hier befindet sich eine Ebene, auf der die Kinder schlafen können. Individuell sucht sich jedes Kind seinen eigenen Schlafplatz. Wir haben bewusst auf Gitterbetten verzichtet und bieten den Kindern Kuschnelkörbe an. Unser Ziel ist es den Kindern zu ermöglichen dann aufzustehen, wenn sie ausgeschlafen haben. Wir begleiten die Kinder mit ihren unterschiedlichen und individuellen Schlafenszeiten und den verschiedenen Ritualen, die sie zum Einschlafen brauchen. Ein Übergangsobjekt, ob Kuschneltier, Schnuller oder ein T-Shirt von Mama, bringen die Kinder von zu Hause mit, so dass die Trennung von zu Hause ein Stück leichter wird.

Im fast angrenzenden Wickelraum hat jedes Kind seine eigene Schublade mit allen Utensilien, die wir zum Wickeln brauchen. Das Wickeln hat einen hohen Stellenwert in unserer pädagogischen Arbeit.

*„Die Berührung ist das Fundament jeder Beziehung, der Beziehung zu anderen und zu sich selbst.“<sup>6</sup>*



Beziehungsvolle Pflege, orientiert an der von Emmi Pikler entwickelten Pädagogik, ist für uns eine individuelle, sensible Wahrnehmung und Begleitung der Kinder in Pflegesituationen. Durch die sprachliche Begleitung, Wahrnehmung und Reaktion auf die körperlichen Signale des Kindes, entsteht Vertrauen als Grundlage einer guten Bindung, welche den Kindern Sicherheit und Geborgenheit gibt. Die Pflege bietet eine ausgezeichnete Gelegenheit dem Kind Geborgenheit und Vertrauen zu vermitteln. Die interessierte Anteilnahme und das Zutrauen in seine Fähigkeiten während den Pflegehandlungen sind eine wichtige Basis für seine spätere soziale Kompetenz. Die dadurch entstehende emotionale Sicherheit bietet die Grundlage für Eigeninitiative und selbständige Aktivität.<sup>7</sup> Ein großer Wasser-Nassbereich rundet den Raum ab. Dort können die Kinder nackt ihren Bedürfnissen der taktilen Wahrnehmung nachgehen und es ganzheitlich genießen. Hier und im Badezimmer (Wasser-rinne) werden verschiedene Materialien von den pädagogischen Fachkräften täglich angeboten.

<sup>6</sup> Allwörden & Dress 2004, 3

<sup>7</sup> <http://pikler-hengstenberg.at/pikler-aus-und-weiterbildung/pikler-kleinkindpaedagogik>

## 9. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung §8a SGB

Der Kinderschutz ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit in unserer Einrichtung. Die pädagogischen Fachkräfte sind sich ihrer Verantwortung gegenüber jedem einzelnen Kind bewusst. Unsere Kindertagesstätte unterstützt, berät und begleitet Familien in ihren Erziehungsaufgaben. In Kooperation mit der Stadt Herten gibt es eine einheitliche Ablaufplanung, wie in Fällen von Kindeswohlgefährdung (§8a) zu verfahren ist. Den Mitarbeitenden sind die Verfahrenswege im Falle von Kindeswohlgefährdung bekannt (verpflichtende Fortbildung). Im Falle einer drohenden Kindeswohlgefährdung wird die externe, für uns zuständige Fachkraft für Kinderschutz, hinzugezogen. Es wird mit den Eltern, dem Jugendamt und verschiedenen Institutionen zusammengearbeitet und die entsprechenden Verfahrenswege werden eingehalten.

Das Kindeswohl hat in der Kita immer die oberste Priorität. Das bedeutet jedoch nicht, dass es keine Regeln und Grenzen mehr geben darf. Es bedeutet vielmehr einen achtsamen und umsichtigen Umgang damit und eine Haltung, bei der die pädagogischen Fachkräfte wertschätzend und klar sind.

## 10. Integration/ Inklusion

§1 Absatz SGB VIII siehe auch §13 Absatz 2 (Kinderbildungsgesetz)

**„Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“.**

Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist die Integration und Inklusion von Kindern mit unterschiedlichem Unterstützungsbedarf. Unsere Kita ist ein Lernort, an dem sich jeder willkommen fühlen soll. Die Unterschiede in Geschlecht, Begabung, sozialer und kultureller Herkunft erleben wir als wesentlich und bereichernd. Sie werden als eine bunte Vielfalt der Fähigkeiten, Stärken und Bedürfnisse wahrgenommen, von der wir alle profitieren können. Unsere Zielsetzung der Förderung von Selbstständigkeit/Selbsttätigkeit und Chancengleichheit wird bei uns so umgesetzt, dass im Fokus ein natürlicher Umgang miteinander liegt. Als alltägliche Begebenheit ist die Stärkung der Selbstbildung ein wesentliches Element. Das pädagogische Fachpersonal, Familien und Therapeuten arbeiten hierbei eng zusammen.

Inklusion ist ein Teil unserer täglichen Bildungs- und Erziehungsarbeit. Wir beziehen alle Menschen, ob mit oder ohne Beeinträchtigungen, in den Alltag mit ein. Menschen mit Behinderung werden nicht nur in eine Welt von Menschen ohne Behinderung integriert, sondern alle Menschen in einer Gesellschaft werden angesehen als Menschen mit jeweils unterschiedlichen Bedürfnissen, auf die wir angemessen reagieren. Jedes Kind bekommt die individuelle Unterstützung, die es benötigt.

In einer Atmosphäre, in der individuelle Stärken und Schwächen akzeptiert werden, können sich partnerschaftliche Beziehungen, Kreativität und Lebensfreude entwickeln. Diese fundamentalen Qualifikationen benötigen alle Kinder für die Bewältigung von Alltag und Zukunft. Die Entwicklung und Förderung dieser Prozesse gehören zu den Aufgaben inklusiver Arbeit des pädagogischen Fachpersonals.

Im Fokus der Arbeit mit Kindern der Inklusion steht die Entwicklung der eigenen Identität und Persönlichkeit, sowie die Akzeptanz und Förderung in der Gruppe.

Sozialpädagogische Förderung der Kinder mit besonderem Bedarf betrachten wir nicht als isolierte Handlung durch die Integrations-Fachkräfte, sondern sehen es als Aufgabe aller pädagogischen Fachkräfte alle Kinder teilhaben zu lassen.

## 11. Beobachtung und Dokumentation

Jedes Kind hat seinen eigenen, unverwechselbaren Weg der Entwicklung und des Lernens. Das Verfolgen und Dokumentieren der individuellen Entwicklungs- und Lernwege der Kinder begreifen wir als eine der wichtigsten Aufgaben in unserer Einrichtung. Je besser wir über ein Kind mit seinen Stärken und Schwächen Bescheid wissen, desto sicherer und bedürfnisorientierter können wir es auf eine ihm gemäße Art unterstützen und begleiten. Diese Beobachtungen dienen als Grundlage für Besprechungen im gesamten Team und zur Erarbeitung individueller Impulse und Angebote für das Kind. Wahrnehmendes Beobachten ist ein prozessorientiertes Beobachtungsverfahren, das im Rahmen der Bildungsvereinbarung Nordrhein-Westfalen von der Arbeitsgruppe Professionalisierung frühkindlicher Bildung entwickelt wurde (2004). Wahrnehmendes Beobachten ist in NRW sowohl im Kinderbildungsgesetz (KiBiz) als auch in den Bildungsgrundsätzen als Beobachtungsverfahren für Kindertagesstätten fest verankert.<sup>8</sup>

Ziel des wahrnehmenden Beobachtens ist es sich den Kindern mit ihren Vorstellungen und Denkweisen zu nähern, ihre Absichten und Interessen zu erfassen. Es geht darum, zu verstehen, warum Kinder das tun, was sie tun, um fachlich auf ihre Tätigkeiten antworten und sie bei ihren selbst gewählten Aufgaben begleiten, unterstützen und/oder herausfordern zu können (vgl. Schäfer & Alemzadeh 2012). Beim wahrnehmenden Beobachten handelt es sich um ein Verfahren, das dazu dient, Kinder und ihre Lernprozesse tagtäglich wahrzunehmen und die pädagogische Arbeit an den individuellen Möglichkeiten und Ressourcen der Kinder auszurichten.<sup>9</sup> Wir arbeiten mit Portfolios, die sich auf Augenhöhe der Kinder im Flur befinden. Wir halten fest, wie Kinder ihre Kompetenzen und Kenntnisse erweitern, sich also (selbst) bilden. In ihnen wird alles gesammelt, was die Entwicklung des Kindes widerspiegelt. Das Kind ist aktiv an der Entstehung seines Portfolios beteiligt. Nach Einwilligung des Kindes dürfen Eltern, andere Kinder oder Teammitglieder auch in diese Ordner schauen und staunen. Inhalte des Portfolios können z.B. die Darstellung der eigenen Person und der Familie sein, Erlebnisse aus dem Alltag der Kindertagesstätte, selbst gewählte und gestaltete Kunstwerke oder gemeinsame Projektarbeiten sein. Beiträge von den pädagogischen Fachkräften werden nach Rücksprache und Erlaubnis des Kindes aufgenommen.

Die Gestaltung der Bildungsräume leitet sich aus den Beobachtungen ab. So haben wir die Themen/Interessen, die Denkweisen und Vorstellungen der Kinder gezielt im Blick und können eine abwechslungsreiche Lernumgebung schaffen, die den individuellen Bedürfnissen der Kinder entspricht. Elterngespräche werden aus diesen Aufzeichnungen abgeleitet. Wahrnehmendes Beobachten schafft eine differenzierte Grundlage für die pädagogische Arbeit mit den Kindern und für die Zusammenarbeit mit den Eltern und der Schule. Es bietet die Möglichkeit die Bildungsprozesse der Kinder hervorzulocken, zu unterstützen und weiterzutreiben.<sup>10</sup> Um die Entwicklungsprozesse der Kinder für Eltern transparent zu machen, nutzen wir die Möglichkeit der Dokumentation mit Fotos. Diese hängen im Flurbereich aus und bieten die Möglichkeit zu einem regen Austausch. Zum einen, um mit den Eltern ins Gespräch zu kommen, aber natürlich bieten sie auch wunderbare Sprachanlässe, um mit Kindern in Kontakt zu treten.

---

<sup>8</sup> Gerd E. Schäfer, Marjan Alemzadeh: *Wahrnehmendes Beobachten. Beobachtung und Dokumentation am Beispiel der Lernwerkstatt Natur.verlag das netz*, 2012.

<sup>9</sup> Gerd E. Schäfer, Marjan Alemzadeh: *Wahrnehmendes Beobachten. Beobachtung und Dokumentation am Beispiel der Lernwerkstatt Natur.verlag das netz*, 2012.

<sup>10</sup> Gerd E. Schäfer, Marjan Alemzadeh: *Wahrnehmendes Beobachten. Beobachtung und Dokumentation am Beispiel der Lernwerkstatt Natur.verlag das netz*, 2012.



## 12. Zusammenarbeit mit den Eltern

Eine von Vertrauen geprägte Atmosphäre zwischen Familien und pädagogischen Fachkräften ist für uns ein wichtiger Bestandteil, der die Basis für die zukünftige Zusammenarbeit bildet. Unser Kindergarten lebt davon, dass alle Erziehungsberechtigten und pädagogische Fachkräfte dazu beitragen. Um Zugang zu einem Kind zu finden und eine Bindung aufbauen zu können, sind die Familien der Kinder die wichtigsten Partner. Sie sind wichtig bei der Unterstützung der Entwicklung der Kinder im Kindergarten. Eine Erziehungspartnerschaft mit Eltern, die geprägt ist von Wertschätzung, Offenheit, Transparenz und Dialog, ist für uns die Voraussetzung für die Erziehung und Bildung des uns anvertrauten Kindes. Kinder brauchen Eltern als verlässliche Basis, von der aus sie die Welt erobern und zu der sie immer zurückkommen können. Eltern sind die Experten für ihre Kinder. Um eine bestmögliche Begleitung des Kindes zu gewähren, ist es wichtig einen offenen Austausch mit den Eltern zu pflegen, damit das Kind die größten Chancen und Möglichkeiten in seiner Entwicklung bekommt.

In unserer Einrichtung findet, 2x jährlich, ein Elternsprechtag statt, um gemeinsam mit den Eltern den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes zu besprechen. Täglich finden „Tür und Angel“ Gespräche statt und die pädagogischen Fachkräfte sind im stetigen Austausch mit den Eltern. Natürlich kann jederzeit ein Gespräch „in Ruhe“ stattfinden. Wir bieten Hilfe, Unterstützung und Kontaktaufnahme zu externen Beratungsstellen an. Unsere Tür ist immer offen für Wünsche und Anliegen der Eltern.

An einem jährlich stattfindenden Gesamtelternabend (Elternvollversammlung), bekommen Eltern einen Rückblick über Feste, Aktionen und Projekte des vergangenen Jahres. Natürlich wird an diesem Abend der Ausblick auf Themen, Veränderungen und Herausforderungen des neuen Jahres besprochen. Es wird ein Elternbeirat gewählt, der sich ca. 4x im Jahr trifft um aktuelle Anliegen zu besprechen. Er fungiert als Bindeglied zwischen Elternschaft und Kita-Team. Die Eltern haben die Möglichkeit sich mit ihren Wünschen einzubringen und Vorschläge zu Verbesserung anzusprechen.

Eltern und andere Erziehungsberechtigte sind eingeladen, nach Absprache, in unserem Kindergarten-Alltag zu hospitieren und unsere Abläufe selbst zu erfahren und kennenzulernen.

In unserer Tageseinrichtung haben nicht nur die Kinder, sondern auch die Eltern die Möglichkeit ihre Bedürfnisse und Wünsche vorzubringen. Bei „Tür und Angel“ Gesprächen, an Elternabenden und bei Elternbefragungen werden verschiedene Gelegenheiten angeboten, um Probleme und Beschwerden vorzubringen. Sie sind als konstruktive Kritik erwünscht, werden ernst genommen und zeitnah bearbeitet. In den zuständigen Gremien werden die Beschwerden geprüft, ausgewertet und analysiert. Hieraus leiten sich Handlungsschritte für die Zukunft ab. Ein Vordruck für eine schriftliche Beschwerde liegt vor und kann jederzeit ausgefüllt und eingereicht werden.

### 13. Partizipation/ Beschwerde

„Kinder sind genauso wichtig wie Erwachsene und klein bedeutet keineswegs dümmer oder schlechter“

Janusz Korczak

Kinder wollen beteiligt werden! Unsere Kinder werden je nach ihrem individuellen Entwicklungsstand an das Zusammenleben betreffenden Ereignissen und Entscheidungsprozessen beteiligt. Grundlage hierfür ist nicht nur die UN Kinderrechtskonvention<sup>11</sup>, die seit 1989 in der BRD ratifiziert wurde, sondern auch das Kindergartenbildungsgesetz und das Sozialgesetzbuch<sup>12</sup>.

Beteiligung meint: Kinder entscheiden während des Alltages in der Kita was, wo, wie lange und mit wem sie spielen. Voraussetzung für gelingende Selbstbildungsprozesse und die Entwicklung des demokratischen Denkens und Handelns, ist die Beteiligung von Kindern. Aus diesem Grund verfolgt unsere Kita das Konzept der offenen Arbeit. Wir vertreten die Überzeugung, dass Erwachsene auf die Entwicklungspotenziale von Kindern vertrauen können. Kinder finden in selbstinitiierten, gesteuerten und geregelten Situationen optimale Lernvoraussetzungen für ihre persönliche Entwicklung. Erwachsene nehmen in dieser individuellen Entwicklung des einzelnen Kindes die Rolle des Begleiters, Zuhörers, Unterstützers, Lernpartners und Beraters an. Partizipation ist notwendig für die Gestaltung von Inklusion, da eine Pädagogik der Vielfalt konkret nur durch die Beteiligung der einzelnen umzusetzen ist (vgl. Booth/Ainscow/ Kingston 2006). Partizipation erfordert ein Umdenken in der Frühpädagogik. Die Herausforderung besteht darin, Kinder nicht mehr als Gegenstand der pädagogischen Arbeit zu betrachten, "an" denen gearbeitet wird und wir wissen was das Beste für sie ist, sondern als gleichwertiger Mensch mit eigenen Rechten, denen man zutrauen kann und soll, diese auch wahrzunehmen.<sup>13</sup>

Partizipation ist in unserem täglichen Kita-Alltag fest verankert. Im „Morgenkreis“ (Kinderkonferenz) erzählen die Kinder von ihren Gefühlen und Erlebnissen und planen gemeinsame Aktivitäten oder geben Impulse für Projekte, die offen für andere Kinder sind. So entstehen kurze und/oder über Wochen, von den Kindern initiierte Projekte, wie z.B. das „Ausgrabungsprojekt“ (ein vermeintlicher Dinosaurierknochen wurde entdeckt) oder „Theaterprojekte“, die Lebenswelten der Kinder widerspiegeln und be- und verarbeiten. In Kinderkonferenzen erfahren und be-greifen die Kinder ihre Rechte und nehmen mit diesen Wissen Einfluss auf den Kita-Alltag, als auch auf das häusliche Zusammenleben mit der Familie. Regeln, die unseren Alltag in der Kita betreffen werden verhandelt und gemeinsam aufgestellt. Dabei wird die Meinung jedes Kindes angehört, berücksichtigt und akzeptiert. Gottesdienste, Feste und Feiern werden von den Kindern aktiv mitgestaltet und gemeinsam wird entschieden, welches Thema entsteht oder wie diese Aktivitäten umgesetzt werden.

Im U3-Bereich entscheiden die Kinder, indem sie durch ihr Verhalten ihre Bedürfnisse mitteilen, von wem sie gewickelt werden, wie ihre Schlafbedürfnisse sind und zu welchen Personen sie Nähe aufbauen. Durch das Nutzen der Spielräume, teilen die Kinder uns mit, was für sie von Interesse ist. Partizipation im U3- Bereich bezieht sich zunächst überwiegend auf diese und andere Themen, die das eigene Leben des Kindes betreffen und vornehmlich zwischen dem einzelnen Kind und der Fachkraft

<sup>11</sup> UN Kinderrechtskonvention, Artikel 12, „Berücksichtigung des Kinderwillens“

<sup>12</sup> SGB VIII, Beteiligung von Kindern und Jugendlichen

<sup>13</sup> KiTa aktuell ND, Ausgabe 03.2013, S. 67-69

Evangelische Christus Kirchengemeinde Herten

ausgehandelt werden. Aber sowohl die Themen, als auch die Formen der Beteiligung erweitern sich rasch.<sup>14</sup>

Neben allen Rechten, die die Kinder erhalten, bedeutet Partizipation aber auch Beteiligung an den Pflichten des Alltags, so helfen die Kinder unter anderem bei der Vor- und Nachbereitung der Mahlzeiten (Tisch decken, abräumen, Obst/ Gemüse schneiden).

Kinder werden bei uns ernstgenommen und in der eigenständigen Entwicklung ihrer Persönlichkeit gefördert. Durch all diese Dinge erfahren die Kinder in unserer Einrichtung Selbstwirksamkeit, sie merken, dass sie selbst etwas erreichen können, sie lernen sich eine eigene Meinung zu bilden und diese auch zu vertreten.

#### **14. Beschwerdeverfahren für Kinder**

In unserer Kita haben wir folgende Möglichkeiten entwickelt, damit jedes Kind, unabhängig von der gerade diensthabenden pädagogischen Fachkraft, seine Beschwerden äußern kann und sich sicher sein kann, dass sie ausreichend besprochen werden und eine Lösung gefunden wird. Im Alltag ist nicht immer ausreichend Zeit alle Beschwerden gleichermaßen zu bearbeiten. Zusammen mit den Kindern haben wir eine „Mecker- und Ideentafel“ gestaltet, auf der alle Anliegen gesammelt werden. Bei der nächsten Kinderkonferenz stehen sie dann auf der Tagesordnung. Ob diese Beschwerden oder Ideen gemalt oder geschrieben werden, entscheiden die Kinder. Bei Streitigkeiten sehen wir uns nicht als Bestimmer oder Schlichter, sondern als Begleiter, die alle Beteiligten anhört und die jeweiligen Standpunkte ernst nimmt. Dann wird gemeinsam nach Lösungen gesucht, um eine akzeptable Lösung für alle Beteiligten zu finden und diese umsetzen zu können. Auf diese Art unterstützen wir jedes Kind zu einem mündigen Mitglied der Gemeinschaft zu werden. Sie sollen nicht alles über sich ergehen lassen, noch rücksichtslos handeln. Die Kinder kommen in die Situation sich eine eigene Meinung zu bilden, für diese einzustehen und etwas zu verändern. So lernen Kinder Kompromissbereitschaft und sich mit Konflikten auseinanderzusetzen.

Unsere Konzeption wird in regelmäßigen Abständen überprüft, bearbeitet und reflektiert.

Liebe Grüße

Ihr Kita-Team vom Ev. Kindergarten Gertrudenau

---

<sup>14</sup> KiTa aktuell ND, Ausgabe 03.2013, S. 67-69